worden. Nach weiteren 4 m ist das Flözband im Boden wahrscheinlich unkenntlich geworden. Aber das kann hier nicht beobachtet werden, der Wegeinschnitt hat das anschließende Fließprofil vernichtet.

An diesem Beispiel wird die Natur des Hakenwerfens als Solifluktionserscheinung deutlich, die übrigens für den Geologen keineswegs neu ist.

Literatur.

Geol. Karte von Preußen, Blatt Bochum, und Erläuterungen (1923) dazu.

In Münster überwinternde Wanderfalken

W. von de Wall, Münster

Ein Auftreten des Wanderfalken im Stadtgebiet von Münster ist in den letzten Jahrzehnten recht selten beobachtet worden. Zwar brüten in Westfalen noch einzelne Paare dieses schönen Raubvogels, doch ist der Bestand durch unsinnige Verfolgung so stark gefährdet, daß er ganzjährig vor dem Bejagen geschützt worden ist. Obwohl der Wanderfalk während seiner noch zahlreicheren Verbreitung in früherer Zeit häufig auch auf alten Türmen gehorstet hat (Niethammer, Hdbch. d. deutschen Vogelkunde, Bd. II), ist uns für Münster ein Brutvorkommen nicht überliefert. Dagegen ist der Aufenthalt eines Wanderfalken auf einem Turm, ein sogenannter Rupfungsplatz, in Städten schon öfters festgestellt worden. Auch bei den hier geschilderten Beobachtungen scheint der Falk am Lambertiturm seinen Rupfungsplatz zu haben.

Im Herbst 1948 stieß am Lamberti-Kirchturm ein Raubvogel in fast senkrechtem Flug nach einem Hausrotschwanz, der sich in gleicher Höhe mit dem Beobachter an der Westseite des Turmes in Höhe des Glockenstuhles befand. Durch den unerwarteten Anblick eines Menschen erschreckt, verfehlte der Vogel seine Beute und verschwand. Beim blitzschnellen Auftauchen und Verschwinden konnte ich nur das gesperberte Brustgefieder und die gelbe Färbung der Fänge feststellen. Vom gleichen Jahr liegen keine weiteren Beobachtungen mehr vor.

Ein Jahr später, im September 1949, sah ich beim Besteigen des Turmes einen Falken abfliegen. Er umkreiste etwa 15mal den Helm des Turmes in Höhe der obersten Plattform und flog dann in Richtung zur Überwasser-Kirche. Durch den deutlich erkennbaren dunklen Backenstreif konnte der Vogel gut als Wanderfalk ausgemacht werden. In der folgenden Zeit (bis 1950) fand ich wiederholt Dohlen- und Taubenreste (Rupfungen) auf dem Turm. Dabei überwogen die Reste gerupfter Dohlen weitaus. Ein- oder zweimal konnte ich auch Schmelz- und Blutspritzer auf dem Pflaster an der Westfassade der Kirche feststellen.

Im Winter 1950/51 lag ein Star am Glockenstuhl, dem der Kopf fehlte, im November 1951 fand ich zweimal Dohlenreste, die auf die Anwesenheit des Wanderfalken hinwiesen. In diesem Monat wurde der Vogel selbst nicht beobachtet. Am 19. 2. 1951 lag ein Taubenfuß am Türmerstübchen, im Helm, auf oberster Plattform, wenige frische Knochenstückchen verstreut. Beim Betreten der Plattform flog der Vogel ab und umkreiste in engen Ringen den Turm. Im Flugbild war der aufgeatzte Kropf gut zu erkennen. Soweit ich ohne Glas feststellen konnte, handelte es sich um einen starken Terzel im Alterskleid.

In der Frühe des 9. 4. des gleichen Jahres saß der Vogel in halber Höhe des Helms auf einer Krabbe, flog nach kurzer Zeit ab und umkreiste den Turm in geringer Höhe. In der klaren Morgensonne ließen sich wieder Backenstreif, Sperberung und Flugbild deutlich erkennen, wodurch ich ihn einwandfrei als Wanderfalk ansprechen konnte.

Wanderfalken sind ebensowohl Stand-, Strich- wie Zugvögel, wobei im allgemeinen die jungen Tiere im September—Oktober nach Südosteuropa und Nordafrika abziehen, wogegen die Alttiere als Standvögel überwintern. Die Beobachtung, daß unser Wanderfalk am Lambertiturm ein altes Männchen ist, weist darauf hin, daß es sich wahrscheinlich um einen westfälischen Brutvogel handeln kann, der zum Überwintern das Stadtgebiet aufsucht.

Faunistische und floristische Mitteilungen 9

A. Zoologie

Oryctes nasicornis L. (Großer Nashornkäfer). Von diesem, in den letzten Jahrzehnten in unserem Gebiet recht selten gewordenen Käfer häufen sich seit wenigen Jahren die Fundmeldungen: 30. 5. 49 1 Männchen, Stadtgebiet Vreden; 12. 6. 50 1 Männchen, Stadtgebiet Vreden; 1950 1 Weibchen, Stadtgebiet Vreden; 2. 7. 52 1 Männchen, Ellerwick bei Vreden, Zollhäuser. Stud.-Rat Willers, Vreden (Exemplare in Sammlung Willers). 5. 6. 52 1 Männchen, Stadtgebiet Münster, Sternstraße (Exemplar in Landessammlung des Museums für Naturkunde). 2. 7. 52 1 Männchen, Stadtgebiet Münster. Stud.-Ass. Schmitz.

Den Wärmeansprüchen seiner südlichen Verbreitung entsprechend (Hauptverbreitungsgebiet Südeuropa und südl. Mitteleuropa), machte der Käfer seine Larvenentwicklung in unserem Gebiet ursprünglich in faulendem Holzmulm durch, worin die Temperatur infolge der Vermoderungsprozesse gegen die Umgebung höher war. Durch die fortschreitende Waldpflege und den daraus entstehenden Mangel an geeigneten Biotopen ging der Bestand der Käfer stark zurück und nahm erst wieder zu, als im vorigen Jahrhundert die Art in den Lohehaufen der Gerbereien einen Ersatz für den natürlichen Lebensraum der Larven fand. Durch die Industrialisierung der Gerbereien wurde dem Käfer aber auch diese Lebensstätte wieder entzogen, wobei wohl besonders

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): von de Wall W.

Artikel/Article: In Münster überwinternde Wanderfalken 62-63